



Zahnfarbenbestimmung bei prothetischer Versorgung

Die Zahnfarbe ist für prothetische Versorgungen von höchster Relevanz. Es ist also sehr wichtig, die Farbe richtig bestimmen zu können, denn eine falsch gewählte Farbe kann dazu führen, dass die Arbeit noch einmal hergestellt werden muss. Doch wie genau bestimmen wir die Zahnfarbe unserer Patienten?

Dafür stehen uns digitale und klassisch-visuelle Verfahren zur Verfügung. Das klassisch-visuelle Verfahren, bei dem der Behandler mithilfe eines Farbrings die Farbe bestimmt, ist kostengünstig und schnell, jedoch in höchstem Maße subjektiv. Die digitalen Systeme zur Zahnfarbenbestimmung hingegen werden immer besser und liefern reproduzierbare Ergebnisse, welche nicht oder kaum durch die Umgebung oder die Beleuchtung beeinflusst werden. Diese sind jedoch mit relativ hohen Anschaffungskosten verbunden.

Grundsätzlich sollte man das für sich selbst am besten funktionierende Verfahren auswählen, ob nun visuell, digital oder eine Mischung aus beidem.

DER ABLAUF

Die Bestimmung der Zahnfarbe sollte zu Beginn der Behandlung stattfinden, da das Auge des Behandlers nach der Sitzung ermüdet ist, was die visuelle Wahrnehmungskraft schwächt. Die Zähne sollten von oberflächlichen Verfärbungen und Plaque befreit sein.



WICHTIG Die Zähne sollten bei der Farbbestimmung noch natürlich feucht sein. Während der Präparation und Abformung dehydrieren sie, wodurch sie heller wirken.

Zudem ist optimales Licht eine weitere Voraussetzung für eine gute Farbwahrnehmung. Zu helles Licht lässt auch die Zahnfarbe zu hell wirken, zu dunkles Licht lässt die Farbe zu grau erscheinen. Lampen mit farbkorrigiertem Licht sind bei ungleichen Lichtverhältnissen eine gute Hilfe.

Für die Farbnahme ist der Mund des Patienten idealerweise auf Augenhöhe des Farb-

nehmers, während die Farbskala in Armlänge zum Patienten gehalten wird. Ein veränderter Blickwinkel lässt die Farbe aufgrund der Oberflächenstruktur der Zähne anders wirken.

WICHTIG

Die Farbwahl muss zügig und mit größter Sorgfalt erfolgen, da die Augen bereits nach ca. 7 sek ermüden. Meist sind die ersten Empfindungen die zuverlässigsten.

Störende äußere Faktoren sollten vermieden werden. Hierzu gehören zum Beispiel die auffällige Farbgestaltung von Vorhängen, Einrichtungsgegenständen und Wänden, sowie starkes Make-up, Lippenstift und ausgeprägt farbige Kleidung des Patienten. Kleidung kann einfach mit einem neutralen (z. B. cremefarbenen) Umhang abgedeckt werden.

Ein Farbring zur Bestimmung der Grundfarbe ist Voraussetzung zum Erstellen einer individuellen Farbkarte. Nun kann es losgehen: Zuerst sollte für das zervikale, das mittlere und das inzisale Drittel die Helligkeit, dann die Sättigung und zuletzt der Farbton bestimmt werden. Hierzu werden Musterzähne benutzt, die mit einer Armlänge Abstand neben den zu restaurierenden Zahn gehalten werden (Abb. 1). Auch ein Abgleich mit dem Gegenkiefer sollte durchgeführt werden (Abb. 2). Damit ist erkennbar, ob sich die Zahnfarbe gut eingliedert. Wenn die ideale Farbe bestimmt ist, wird der Zahn neben den Musterzähnen der jeweiligen Drittel abfotografiert. Auch eine Aufnahme des Zahnes zwischen zwei kontrastierenden Zähnen (Abb. 3) ist ein gutes Mittel, um dem Zahntechniker ein konkretes Gefühl für die Variationen der Farbe und Helligkeit des Zahnes zu geben. Eine Aufnahme des gesamten Gebisses zeigt, wie sich der Zahn in die Zahnreihe einfügt. Außerdem können hier genauere Details über ihn und auch seinen Nachbarzahn gesehen werden.



Abb. 1 Mit einem Musterzahn wird der Farbton bestimmt.









Abb. 2 Der Abgleich mit dem Gegenkiefer.



Abb. 3 Zwei Farbtöne nebeneinander zur besseren Einschätzung der Farbe und Helligkeit.

CHECKLISTE ZUR FARBBESTIMMUNG

- | | |
|--|--|
| 1. Zeitpunkt  | 4. Dauer  |
| 2. Licht  | 5. Umfeld  |
| 3. Abstand  | 6. Hilfsmittel  |



WICHTIG

Die Kommunikation zwischen Praxis und Labor sollte gut funktionieren. Die Zahnfarbe, die Fotos und eventuell auch eine kleine Zeichnung unterstützen das Labor bei der Herstellung des ästhetisch optimalen Zahnersatzes für den Patienten.



NATASHA KLUTKE

Zahnmedizinische Fachangestellte,
2. Lehrjahr Zahntechnik & 1. Fachsemester Zahnmedizin
Eberhard Karls Universität Tübingen
E-Mail: natasha.klutke@student.uni-tuebingen.de

FAZIT

Ästhetik ist bekanntermaßen sehr subjektiv. Sprecht daher mit euren Patienten und findet heraus, was sie wollen. Soll der Zahnersatz so natürlich wie möglich aussehen und sich perfekt in das Restgebiss einfügen, oder soll es ein weißes, gerades Hollywood-Lächeln werden? All das sind Informationen, welche in der Praxis gesammelt werden können, um in Zusammenarbeit mit dem Zahntechniker ein tolles Ergebnis für den Patienten zu erreichen. Bei Unsicherheiten besteht auch immer die Möglichkeit, den Patienten zur Farbbestimmung in das zahntechnische Labor zu schicken.